

Wahlprüfsteine Kommunalwahl 2014

Name Partei/Wählervereinigung: **CDU**

1. Sozialplanung

Halten Sie eine konzeptionelle Sozialplanung für die Stadt Heidelberg für notwendig und wie kann der Sozialraum in den einzelnen Stadtteilen entwickelt werden?

Ihre Antwort:

Eine konzeptionelle Sozialplanung halten wir für wichtig. Eine Entwicklung von Sozialräumen ist abhängig von den einzelnen Stadtteilen und muss sich an den Gegebenheiten orientieren, deshalb lässt sich aus unserer Sicht hier keine Vereinheitlichung darstellen und ist auch nicht sinnvoll.

Bewertung von Handlungsfeldern hierzu (bitte ankreuzen):

	Höchste Priorität	Hohe Priorität	geringe Priorität	unwichtig
Sozialplanung als kontinuierlicher Prozess	XX			
Sozialplanung unter Mitwirken der Träger und der Betroffenen	XX			
Sozialräumliche Betrachtung der Stadtteile	XX			
Dezentralisierung sozialer Angebote		XX		
Gemeinwesensarbeit und Stadtteilmanagement im Quartier			XX	
Vernetzungen von Seniorenzentren und Bürgerzentren				XX
Soziale Durchmischung der Stadtteile	XX			

Weitere Vorschläge und Ideen für wichtige Handlungsfelder:

.....

Anmerkungen:

.....

2. Materielle Armut

Welche konkreten Maßnahmen befürworten Sie zur Bekämpfung von materieller Armut?

Ihre Antwort:

Die Menschen müssen möglichst dauerhaft in Lohn und Brot stehen, dadurch verringert sich die Gefahr des sozialen Abstiegs. Die Stadt kann hierzu beitragen, in dem Sie z. B. Firmen einen attraktiven Standort bietet, der wiederum zu einer Sicherung und Gewinnung von Arbeitsplätzen beiträgt. Grundsätzlich muss aber gelten „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Bewertung von Handlungsfeldern hierzu (bitte ankreuzen):

	Höchste Priorität	Hohe Priorität	geringe Priorität	unwichtig
Mehr materielle Unterstützungsfonds schaffen			XX	
Soziale Leistungen im Heidelberg Pass verbessern				
Günstige Mittagessen in Schulen, Kitas und Seniorenzentren	XX			
Tafelläden unterstützen	XX			
Lokale politische Initiativen zur Anhebung der SGB-Regelsätze		XX		
Bessere Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepaketes		XX		

Weitere Vorschläge und Ideen für wichtige Handlungsfelder:

.....
.....

Anmerkungen:

Aus unserer Sicht gibt es bereits jetzt ausreichend Fördertöpfe, die Bedürftige Menschen unterstützen, zusätzliche weitere Unterstützungsfonds halten wir nicht für notwendig. Vielmehr müssen die vorhandenen Unterstützungsfonds besser miteinander vernetzt werden.

3. Wohnen

Wie wird eine ausreichende und dauerhaft preisgünstige Wohnungsversorgung von Menschen mit geringem Einkommen in Heidelberg erreicht?

Ihre Antwort:

Eine Versorgung von dauerhaft preisgünstigem Wohnraum ist in einem Ballungsraum nicht einfach. Möglich ist dies nur, wenn Investoren Anreize haben, wie z.B. durch eine Verdichtung von vorhandenem Sanierungsraum, um durch die „Masse“ wieder auf ihre Kosten zu kommen. Dies lässt sich am leichtesten auf den jetzt frei werdenden Konversionsflächen durchführen. Wichtig ist jedoch, dass diese Wohngebiete sozial durchmischt werden.

Bewertung von Handlungsfeldern hierzu (bitte ankreuzen):

	Höchste Priorität	Hohe Priorität	geringe Priorität	unwichtig
Preisgünstiger Wohnraum auf den Konversionsflächen	XX			
Günstiger Wohnraum in allen Stadtteilen	XX			
Soziale Durchmischung als Grundprinzip in allen Stadtteilen	XX			
Wohnraumversorgung besonderer einkommensschwacher Bedarfsgruppen (z.B. Alleinerziehende, SGB II Bezieher) sicherstellen	XX			
Dezentrale Notwohnungsversorgung aufbauen und Notwohn- gebiet auflösen			XX	
Wohnkonzept für junge Erwachsene mit Planungsquoten in allen Stadtteilen		XX		
Wohnraumbedarfsplanung für arme Menschen		XX		

Weitere Vorschläge und Ideen für wichtige Handlungsfelder:

.....
.....

Anmerkungen:

Eine generelle dezentrale Notwohnungsversorgung ist nicht unbedingt immer sinnvoll, da es auch Menschen gibt, die sich nicht in soziale Strukturen einpassen lassen.

4. Mobilität

Wie wichtig ist eine gute Mobilität für Menschen mit geringem Einkommen und wie kann sie sichergestellt werden?

Ihre Antwort:

Eine gute Mobilität ist grundsätzlich für alle Menschen wichtig. Menschen mit geringem Einkommen müssen auch ihre Bedürfnisse erledigen können, deshalb unterstützen wir auch ein Sozialticket. Jedoch gilt auch hier „Hilfe zur Selbsthilfe“

Bewertung von Handlungsfeldern hierzu (bitte ankreuzen):

	Höchste Priorität	Hohe Priorität	geringe Priorität	unwichtig
Dauerhafte Sicherung des Heidelberger Sozialtickets		XX		
Beteiligung des Verkehrsverbundes	XX			
Sozialticket für alle Armen in der Metropolregion		XX		
Sozialticket für den ganzen Verkehrsverbund für 20 €		XX		
Radverkehr als günstige Mobilitätsalternative unterstützen	XX			

Weitere Vorschläge und Ideen für wichtige Handlungsfelder:

.....
.....

Anmerkungen:

.....
.....
.....

5. Arbeitslosigkeit

Welche Schwerpunkte zur Beschäftigung und Integration besonders benachteiligter Arbeitsloser soll die Stadt Heidelberg setzen?

Ihre Antwort:

Grundsätzlich müssen diese betroffenen Personenkreise auch bereit sein, sich für die Gesellschaft einzubringen. Es muss versucht werden, diese Personen wieder an den ersten Arbeitsmarkt heranzuführen. Denkbar sind hierzu spezielle städtische Programme, oder das Einrichten von Arbeitsplätzen, die einfache Arbeiten beinhalten.

Bewertung von Handlungsfeldern hierzu (bitte ankreuzen):

	Höchste Priorität	Hohe Priorität	geringe Priorität	unwichtig
Entwicklung von kommunalen Konzepten für langzeitarbeitslose SGB II Bezieher		XX		
Schaffung von Arbeitsplätzen in Sozialbetrieben	XX			
Schaffung von Einfacharbeitsplätzen bei der Stadt	XX			
Hilfen für besonders betroffene Gruppen wie Alleinerziehende, Menschen mit Behinderungen, ehemals Nichtsesshafte, Ältere etc	XX			
regionaler Ausbildungspakt: jeder Jugendliche bekommt eine Lehrstelle	XX			
Koordinierte und auf Ausbildung ausgerichtete Maßnahmen für nicht ausbildungsreife Schulabgänger	XX			
Ausbau des Programms Aktive Beschäftigungspolitik	XX			
Mehr Beschäftigung und Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung	XX			

Weitere Vorschläge und Ideen für wichtige Handlungsfelder:

.....

Anmerkungen:

Grundsätzlich ist auch eine Bereitschaft der entsprechenden Personen notwendig, was nützen Programme wenn die betroffenen Personen sich nicht eingliedern lassen wollen? Bei aller Förderung darf eine Ungleichbehandlung der im normalen Leben stehenden Menschen nicht stattfinden.

6. Integration und Inklusion

Haben Sie Vorschläge und Konzepte für eine Teilhabe aller – auch der einkommensschwachen - Heidelberger Bürger an einer toleranten Stadtgesellschaft?

Ihre Antwort:

Soweit es über die Stadtgesellschaft regelbar ist, sollte jeder Bürger und jede Bürgerin ein soziales Jahr absolvieren. Eigentlich müsste dies als Bundesvorgabe geschehen. Dies würde erheblich dazu beitragen, das soziale Verständnis in unserer Gesellschaft zu wecken und zu stärken.

Bewertung von Handlungsfeldern hierzu (bitte ankreuzen):

	Höchste Priorität	Hohe Priorität	geringe Priorität	unwichtig
Ausweitung von Projekten zur Integration und Inklusion		XX		
Stärkung (Finanzen und Mitsprache) der Partizipationsgremien wie Ausländer- und Migrationsrat und Beirat von Menschen mit Behinderungen		XX		
Rechtliche Spielräume im Ausländerrecht stärker nutzen		XX		
Kinder und Jugendlichen mit Behinderungen Schulbesuch außerhalb von Förderschulen ermöglichen			XX	

Weitere Vorschläge und Ideen für wichtige Handlungsfelder:

.....

Anmerkungen:

Kinder- und Jugendliche werden am besten in aus ihrer Behinderung heraus angepasste Schulformen gefördert. Je nach Behinderung unterstützen wir jedoch auch in Einzelfällen die Teilnahme an normalen Schulen.

,

7. Bildung

Kann gute Bildung gegen Ausgrenzung und Armut schützen und was kann die Stadt Heidelberg dafür tun?

Ihre Antwort:

Ja das kann sie. Jedoch kann es auch hier Einzelfälle geben, deshalb kann auch hier wieder nur gelten „Hilfe zur Selbsthilfe“. Die Stadt kann z.B. attraktive Lernorte bereitstellen. Dies wird zur Zeit auch in Form von umfangreichen Sanierungsmaßnahmen der Schulen umgesetzt.

Bewertung von Handlungsfeldern hierzu (bitte ankreuzen):

	Höchste Priorität	Hohe Priorität	geringe Priorität	unwichtig
Unterstützung von Schulen bei der Schulentwicklung (v.a. Gemeinschaftsschulen) und bei besonderen Angeboten (AGs, Nachmittagsbetreuung)		XX		
Übergangssystem Schule-Beruf für alle Heidelberger Schulen		XX		
Unterstützung aller Schulen bei der Schulsozialarbeit	XX			
Erhalt dezentraler schulischer Angebotsstrukturen trotz sinkender Schülerzahlen		XX		
Unterstützung von jungen Migrantinnen und Migranten beim Spracherwerb und der schulischen Integration	XX			

Weitere Vorschläge und Ideen für wichtige Handlungsfelder:

.....
.....

Anmerkungen:

Grundsätzlich müssen solche Maßnahmen aber bezahlbar bleiben.

8. Alter und Gesundheit

Welche Möglichkeiten sehen Sie für die Stärkung der Daseinsfürsorge für ältere und kranke Bürger?

Ihre Antwort:

Ein sehr wichtiger Punkt ist die Erhaltung des Vereinslebens, da sie Zusammenhalt und soziale Integration beinhaltet. Dies spart der Gemeinschaft erhebliche Kosten, Sonderprogramme müssten nicht teuer aufgestellt werden, wenn man auch das Vereinsleben wieder stärkt. Über eine „Mitmachbörse“ ließe sich dieser Personenkreis zusätzlich einbinden.

Bewertung von Handlungsfeldern hierzu (bitte ankreuzen):

	Höchste Priorität	Hohe Priorität	geringe Priorität	unwichtig
Altersarmut und -ausgrenzung vorbeugen durch Angebote für Senioren	XX			
Förderung integrativer Hilfen für psychisch Kranke (z.B. in Sport- und Freizeitvereinen)		XX		
Ausbau der Frühintervention für Suchtkranke	XX			
Behandlungsangebote für neue Suchtformen (Verhaltenssuchte)	XX			

Weitere Vorschläge und Ideen für wichtige Handlungsfelder:

.....
.....

Anmerkungen:

Grundsätzlich gilt auch hier wieder „Hilfe zur Selbsthilfe“ um den Personen nicht das Gefühl der Bevormundung zu geben.

Vielen Dank für Ihre Mitwirkung